

## [Bildungsminister Tabatschnik möchte den Zweiten Weltkrieg in Schulbüchern wieder als "Großen Vaterländischen Krieg" bezeichnen lassen](#)

**12.04.2010**

Der Minister für Bildung und Wissenschaften, Dmitrij Tabatschnik, meint, dass es im Verlaufe des "Großen Vaterländischen Krieges" keine anderen kämpfenden Seiten gab als die Anti-Hitlerkoalition und das faschistische Deutschland und dessen Verbündete.

Der Minister für Bildung und Wissenschaften, Dmitrij Tabatschnik, meint, dass es im Verlaufe des "Großen Vaterländischen Krieges" keine anderen kämpfenden Seiten gab als die Anti-Hitlerkoalition und das faschistische Deutschland und dessen Verbündete.

Dies sagte er bei einer Videokonferenz zwischen Moskau, Minsk, Kiew, Chisinau/Kischinjow und Eriwan zum Thema "Unser gemeinsamer Sieg: Der Große Vaterländische Krieg – historisches Gedächtnis und die moderne Gesellschaft".

"Ich bin überzeugt davon und alle meine Kollegen unterstützen mich dabei, dass es während des 'Großen Vaterländischen Krieges' keinerlei dritte Kräfte gab; es gab die Anti-Hitlerkoalition und es gab das Hitlerreich und dessen Verbündete und Satelliten. Und die bewaffneten Formierungen, die aus lokalen Einwohner in den okkupierten Territorien gebildet wurden, das waren Kollaborateure", sagte der Minister.

Tabatschniks Meinung nach ist die Tatsache nicht hinnehmbar, dass in letzter Zeit Versuche der Rehabilitierung dieser Formierungen verstärkt wurden.

"Das Gespräch über die Kollaborateure ist unangebracht und in jedem Land des zivilisierten Europas unsinnig", sagte er.

Der Minister meinte dabei, dass man unbedingt Achtung vor den Veteranen des Zweiten Weltkriegs zeigen, die Wahrheit über die Geschehnisse dieser Zeit aussprechen und eine Fälschung der Geschichte nicht zulassen soll.

"Um die junge Generation zur Achtung vor den Leistungen ihrer Urgroßväter und Großväter zu erziehen, muss man einfach sagen, wer Held des Krieges war und wer leider zu den Kollaborateuren zählte", erklärte er.

Tabatschnik vertrat ebenfalls die Meinung, dass die Tatsache, dass man in den letzten Jahren in der Ukraine den 'Großen Vaterländischen Krieg' als Zweiten Weltkrieg zu bezeichnen begann, als Erscheinung der Nichtachtung gegenüber den Veteranen und versicherte, dass in den Lehrbüchern dieser Krieg erneut Großer Vaterländischer Krieg genannt werden wird.

Im November 2009 hatten die Abgeordneten der Fraktion des Blockes Julia Timoschenko Michail Kossiw, Wiktor Schwez, Iwan Denkowitsch, Stepan Kurpil, Alexandr Gudima, Nikolaj Kowsel, Jelena Schustik und Wladimir Makijenko der Werchowna Rada vorgeschlagen die Ukrainische Aufstandsarmee (UPA) als kämpfende Seite im Zweiten Weltkrieg anzuerkennen.

Am 10. März hatten die Radaabgeordneten Jaroslaw Dshodshik, Jurij Kostenko und Iwan Sajez (alle aus der Fraktion des Blocks "Unsere Ukraine – Nationale Selbstverteidigung") ebenfalls dem Parlament vorgeschlagen die Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN) und die Ukrainische Aufstandsarmee als kämpfende Seite in den Jahren 1939-56 im Kampf um die Freiheit und die Unabhängigkeit des ukrainischen Staates anzuerkennen, doch dieser Entwurf wurde vom Parlament nicht geprüft.

Quelle: [Ukrajinski Nowyny](#)



Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.